Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№ 132. Sonnabend den 9. Juni. 1838.

† † Politische Zustände.

Frankreich, welches in diesem Augenblicke noch so häufige Berathungen über seine Besitzungen in Algier hält und welches seine Verhältnisse mit Hayti vor Kurzem erst vollständig geordnet hat, ist in eine neue Verlegenheit verwickelt. Der Golf von Mexiko droht der Schauplatz von wichtigen Ereignissen zu werden. Da wir bisher nur einzelne Notizen über dieselben unter der Rubrik „Amerika" (s. auch heute) mitgetheilt haben, so wollen wir hier die wichtigsten Details zum Verständniß des Zusammenhanges zusammenstellen. Die mexikanische Bundes-Regierung sah sich bei der fortwährenden Geldverlegenheit, in der sie sich befindet, genöthigt, eine Zwangsanleihe auszuschreiben, und man verfuhr bei der Eintreibung des Antheils, der den verschiedenen Klassen zuerkannt war, so rücksichtslos, daß man selbst die französischen Kaufleute, die sich in Mexiko niedergelassen, aber deshalb ihre Eigenschaft als französische Bürger nicht aufgegeben hatten, nicht ausnahm. Die Franzosen beklagten sich bei dem Bevollmächtigten ihrer Regierung, der sich ihrer Sache mit dem lebhaftesten Eifer annahm. Darüber kam es mit mehren Beamten der mexikanischen Regierung zu Auftritten, die von dem hitzigen Franzosen ohne Weiteres für eine Verletzung des Völkerrechtes erklärt wurden. Umsonst schickte der Präsident des mexikanischen Freistaates, Don Antonio Bustamente, einen besondern Gesandten nach Paris, um der französischen Regierung die erforderlichen Aufklärungen zu geben; man legte zu Paris der Anklage des französischen Bevollmächtigten größeres Gewicht bei, als den Entschuldigungen der mexikanischen Behörden, und es wurde daher beschlossen, ein Geschwader nach der Küste von Mexiko zu schicken, um die Mexikaner zu der Leistung einer förmlichen Genugthuung zu zwingen. Der französische Gesandte, Baron Deffaudis, verlangte nicht weniger, als volle Entschädigung für die französischen Kaufleute, bei denen man die Zwangsanleihe erhoben hatte, und außerdem die Absetzung mehrer der angesehensten Beamten, über die er sich beklagen zu müssen glaubte. *) Die mexikanische Regierung lehnte diese Forderungen ab, und der Befehlshaber des Geschwaders, welches inzwischen auf der Höhe von Veracruz angekommen war, erklärte hierauf die ganze mexikanische Küste in Blockadezustand. Nach einer Proklamation, welche der Präsident Bustamente am 31. März erlassen hat, scheint derselbe nichts weniger, als zur Nachgiebigkeit geneigt, und bei dem mexikanischen Kongresse soll sogar eine Maßregel in Vorschlag sein, nach der alle Franzosen sofort aus dem ganzen Umfange der Republik vertrieben werden sollten. Wahrscheinlich wird sich jedoch England, welches bei der Unterbrechung des mexikanischen Verkehrs am meisten verliert, und welches auf den Einfluß Frankreichs in der neuern Welt alle Ursache hat, eifersüchtig zu sein, ins Mittel legen. Die englischen Journale sprechen sich bereits hierüber mit gewohnter Aengstlichkeit aus. So der Atlas: „Die Analogie der mexikanischen Sachen mit denen, die der Einnahme von Algier vorangingen, müssen ins Auge fallen. In jenem Falle war eine leichte Beleidigung dem französischen Konsul widerfahren, man verlangte vom D.y Genugthuung, die dieser verweigerte; eine Expedition wurde gegen Algier ausgerüstet, um die Beleidigung zu rächen; man gab der britischen Regierung zu verstehen, daß dieses der einzige Zweck der Expedition sei, daß man nicht an Kolonisirung oder Eroberung denke, und daß, wenn der verlangte Zweck erreicht sei, Algier gleich wieder aufgegeben werden würde. In wie weit hat die französische Regierung ihr Wort gehalten; Was ist das Endresultat dieser schönen Versprechungen? Die Regierung von Algier ist unterjocht, und dasselbe in eine französische Provinz verwandelt worden. Die Frage, die jeder Engländer jetzt thun wird, ist: Wird Frankreich dasselbe Spiel im Meerbusen von Mexiko spielen dürfen? Wird man erlauben, daß es das Fort St. Juan de Ulloa besetzt, von wo es nach der einen Seite hin seine Eroberungen über die ganze mexikanische Republik erstrecken, und nach der andern Seite hin, indem es den Meerbusen beherrscht, stets bereit ist, irgend eine der brittisch-westindischen Inseln oder Pflanzungen an der Küste von Süd-Amerika zu überfallen, wenn es ihm genehm scheint. Dieses sind einfache Punkte zur Erwägung für die Engländer."

Inland.

Berlin, 6. Juni. Se. Majestät der König haben geruht, Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen. — Se. Maj. der König haben dem Divisions-Prediger Thielen zu Düsseldorf und dem Ober-Inspektor Haberkorn bei der Land-Armen-Anstalt zu Strausberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Predigtamts-Kandidat Geisler als Pastor an der evangelischen Kirche zu Hohenliebenthal, Schönauschen Kreises, und der Predigtamts-Kandidat Cannabäus als Pastor substitutus an der Kirche zu Merschwitz, Liegnitzschen Kreises, landesherrlich bestätigt worden.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger und die Großfürsten Nikolaus und Michael von Rußland sind nach Stettin abgereist.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Ober-Stallmeister, Graf von Schuwaloff, von Dresden. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division, Graf von Brandenburg, nach Breslau. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavalerie und General-Adjutant, Graf von Orloff, Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Adlerberg, Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Kawelin, und der Kaiserl. Russische General-Major Philosophoff, nach Stettin. Der General-Major und Inspecteur der ersten Artillerie-Inspection, von Diest, nach Stralsund. Der General-Major und Commandeur der 4ten Kavalerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., nach Landsberg a. d. Warthe.

Potsdam, 5. Juni. Am ersten Feiertage Morgens, begaben sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, in Begleitung des Kronprinzen K. H. nach Sanssouci und Charlottenhof und kehrten von dort nach Patsdam zurück, wo die Allerhöchsten Herrschaften en famille speisten und sodann gegen 7 Uhr in Glienicke bei Sr. K. H. dem Prinzen Carl den Thee einnahmen. Gestern waren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu einem Feste im neuen Palais versammelt. Um 11 Uhr fand Militär-Gottesdienst im Freien Statt, welchem Se. Maj. der König, Se. Maj. der Kaiser von Rußland, so wie JJ. MM. die Könige von Hannover und von Würtemberg und sämmtliche hier anwesende fremde Herrschaften beiwohnten. Hierauf folgte eine Parade des Lehr-Bataillons, worauf dasselbe um 12 Uhr in den, mit Festons geschmückten, Colonnaden gespeist wurde. Die hohen Herrschaften versammelte ein Diner in den

*) Es sind diese Forderungen in einem sogenannten Ultimatum, welches der französische Gesandte der Regierung von Mexiko überreichte, enthalten. Dieses sehr ausführliche Dokument beginnt mit der Aufzählung der Beschwerden Frankreichs gegen Mexiko. Vorn in der Reihe derselben steht die ungestraft gebliebene Ermordung mehrer Franzosen, die Erschießung zweier andern, welche, im texanischen Heere dienend, auf mexikanischem Boden gefangen waren, und „der ungerechte und grausame Richterspruch", durch welchen ein Franzose wegen Mordes zu zehnjähriger Kettenstrafe verurtheilt ist, ohne daß, wie das Ultimatum behauptet, irgend ein Beweis gegen ihn habe vorgebracht werden können. Nach summarischer Erwähnung mehrer anderer gegen die Personen französischer Bürger verübten Gewaltthätigkeiten geht das Ultimatum zu den Eigenthums-Verletzungen über welche eine große Zahl von Franzosen in Mexiko erlitten habe. Sie werden in drei Kategorien getheilt: 1) Plünderung und Zerstörung von Eigenthum während der Unruhen des Landes, theils durch die kriegführenden Parteien; 2) gewaltsame Erhebung von Zwangsanleihen, welche an sich mit dem Völkerrecht und den bestehenden Verträgen im Widerspruche stehen und überdies durch ihre parteiische Vertheilung die natürliche Billigkeit verletzen; 3) Justizverweigerungen, ungerechte und ungesetzliche Handlungen, Entscheidungen und Urtheile von Seiten militairischer, gerichtlicher und Administrativ-Behörden Das Ultimatum weist sodann auf die Schritte hin, welche die französische Gesandtschaft gethan, um Genugthuung und Abhülfe für alle diese Beschwerden zu erhalten, Schritte, welche durchaus zu keinem Resultate geführt, indem die mexikanische Regierung die Forderungen Frankreichs anfangs als gerecht anerkannt und zu befriedigen versprochen, später aber, und namentlich durch die Note vom 27. Juni v. J., unter allerlei unbegründeten Vorwänden zurückgewiesen habe. Unter diesen Umständen, sagt das Ultimatum weiter, sei der französische Gesandte beauftragt, der mexikanischen Regierung die Forderungen Frankreichs zum letzten Male vorzulegen. Diese sind in vier Punkte gefaßt: 1) Der Schatz der Republik zahlt bis zum 15. Mai eine Summe von 600,000 Piastern, bestimmt zur Entschädigung der Franzosen, welche durch Plünderung, Zwangsanleihen, Justizverweigerung u. s. w. gelitten haben; 2) die mexikanische Regierung verspricht die Forderungen französischer Bürger, deren Gültigkeit nicht geleugnet wird, deren Befriedigung aber bisher Verzögerungen erlitten hat, regelmäßig und pünktlich zu befriedigen; 3) mehre, namentlich aufgeführte Beamte, welche sich Gewaltthätigkeiten oder andere Ungerechtigkeiten gegen französische Bürger zu Schulden kommen lassen, werden abgesetzt und zahlen mehr oder minder starke Entschädigungssummen, die übrigens in die Hauptsumme von 600,000 Piastern eingerechnet werden; 4) die mexikanische Regierung verpflichtet sich, unter Zusicherung der Gegenseitigkeit, die Franzosen in jeder Hinsicht zu behandeln, wie die Angehörigen der am meisten begünstigten Nation, von denselben künftig keine Art von Kriegskontribution oder Zwangsanleihe zu erheben, und endlich, ihnen nicht ohne vorgängige Entschädigung die Befugniß zu entziehen, den Detailhandel gleich den Eingeborenen zu betreiben. Sollten diese verschiedenen Ansprüche nicht bis zum 15. April unbedingt und bis auf den letzten Punkt genehmigt, und bis zum 15. Mai vollständig befriedigt sein, so, erklärt das Ultimatum, wird der Kommandant der französischen Flotte die Angelegenheit zu Handen nehmen und, da es sich in derselben vorzüglich um ein finanzielles Interesse handelt, durch Zwangsmittel von verwandter Natur die Republik zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen nöthigen. Die Blockade hat demnach (nach französischen Blättern) keinen andern Zweck, als den mexikanischen Schatz seiner Zolleinkünfte zu berauben, und sie wird sich streng innerhalb dieses Zweckes halten, wenn die französische Flotte nicht durch das Benehmen der mexikanischen Behörden ode Bürger gegen die im Lande lebenden Franzosen zu strengern Repressalien gezwungen wird.

großen Sälen des neuen Palais. Am Abend war im neuen Palais Schauspiel und Ballet, hierauf Souper, während die Mannschaft des Lehrbataillons ihre Quartiere (in den sogenannten Communs) festlich erleuchtet hatte. An demselben Tage, um 10 Uhr Abends, trat Se. Maj. der König von Würtemberg die Rückreise nach seinen Staaten an, die Prinzessinnen Töchter sind ihrem erlauchten Vater heute früh um 9 Uhr gefolgt. II. MM. der König und die Königin von Hannover haben heute Mittag ebenfalls Potsdam verlassen. Heute Mittag gab Se. K. Hoh. der Prinz Carl in Glienicke ein Dejeuner, wozu alle noch anwesende Hohe Herrschaften eingeladen waren. Abends war wieder Schauspiel im neuen Palais.

Brieg, 2. Juni. Zum hiesigen Wollmarkte sind überhaupt 187 Ctr. Wolle zum Verkauf eingebracht worden (52 Ctr. mehr als im vorigen Jahre). Die Preise, welche bezahlt wurden, waren: für bessere Wolle 55 bis 57 Rthlr., für mittlere 51 bis 53 Rthlr. und für geringere 48 bis 49½ Rthlr. pro Ctr. Das Meiste wurde von Handelsleuten angekauft, die damit den Breslauer Wollmarkt besuchten.

Salzbrunn, 6. Juni. (Privatmitth.) Es sind nun zwei Jahre, daß ich Salzbrunn nicht gesehen, aber in diesen zwei Jahren hat sich hier Manches verändert. Die große Kunst sich zu verjüngen, zu verschönen, eine Kunst der Künste, versteht Salzbrunn aus dem Grunde, denn vom Grunde aus erwuchsen wieder schöne Gebäude, vom Grunde aus ist der, über 800 Ruthen lange, durch Salzbrunn führende mit Berg und Thal versehene und durch Schlammgräben vertheidigt gewesene Weg, jetzt chaussirt worden. Hunderte von Arbeitern waren hier täglich beschäftigt, und fast alle Wagen zu Fuhren in Beschlag genommen. Vom Postwagen aus sah ich rechts und links, und erstaunte über die Veränderung. Die früheren Gartenzäune, alte Bäume, Gräben, Mauern, kurz Alles, was die Breite des Weges hemmte, ist entfernt. Der Bach, der längs des Weges läuft, ist hier untermauert, dort eingedämmt, dort wieder eine neue Brücke gebaut, kurz das Herz hüpft einem freiwillig in der Brust, nicht gezwungen wie sonst, als man noch wie gummi elasticum auf dem Sitz herumgeschnellt wurde. Ueberall wird noch gehämmert, gehobelt, geputzt, die Gärten werden verziert mit Lauben und Tischen, die Colonade ist neu decorirt, und selbst Friedrichsruh, eine neue Anlage nahe am Dorf, hat den Tempel, der früher über dem Quell, an der Colonade stand, als Schildwache mit neuer Kopfbedeckung aufgestellt. Von diesem Tempel aus genoß ich gestern bei klarem Wetter eine reizende Aussicht nach der Vogelkippe, Waldenburg und dem Hochwald. Vor mir lag zu meinen Füßen das ganze Dorf, die Kolonade und im Hintergrunde die Burg und das Schloß Fürstenstein. Hätte ich noch keine Wohnung, so würde ich hier in Friedrichsruh mich einlogiren, um so mehr, da es nicht weit vom Brunnen ist, und die hier zu vermiethenden meublirten Zimmer sehr billig sind. Das Zimmer mit Meubles und Bette 2 Rthlr. 15 Sgr. Ich schreibe willentlich solches Detail, weil man das Gerücht aussprengte, daß man Alles hier mit Gold aufwiegen müsse. Ich speise und wohne nicht theurer als vor 2 Jahren. — Bis jetzt hat das ungünstige Wetter noch Viele zurückgescheucht, doch sind schon 83 Gäste hier. — Mit freudiger Erwartung sehen wir der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. Majestät des allverehrten Königs entgegen. — Wie es heißt, soll die ganze Waldenburger neu uniformirte Knappenschaft den Allerhöchsten Herrschaften bis Freiburg mit klingendem Spiel entgegen ziehen. In Freiburg selbst wird Se. Majestät der König verweilen, um der geliebten Tochter, der Kaiserin nahe zu sein. Ihre Majestät die Kaiserin wird in Begleitung eines großen Gefolges im Schlosse Fürstenstein ihren Wohnsitz nehmen. In Salzbrunn selbst, im Brunnhoff, dem vom Geheimen-Rath Zemplin erbauten Gebäude, ist der erste Stock für die allerhöchsten Herrschaften reservirt. — Eine neue Epoche beginnt jetzt in Salzbrunn's Badeleben, und was man sonst den schlesischen Bädern zum Vorwurf macht, Absonderung der Stände, das wird durch die uns beglückende Gegenwart der Allerhöchsten Herrschaften aufgehoben, denn alle Stände werden gleichmäßig nur einem Central-Punkt zugewendet sein und jede gêne, die sich sonst in Gesellschaften einschleicht, wird verschwinden, wo Alles sich eint zur Huldigung der Allerhöchsten Gäste. G . . . . s.

Deutschland.

Luxemburg, 30. Mai. Aus Mersch wird die Feier eines patriotischen Festes gemeldet; es wurde ein Baum gepflanzt, auf welchem die Brabanter Farben schwebten. Der Redakteur des „Echo" hielt eine Rede ohne große Wirkung. Eben so wenig fand der bei diesen Gelegenheiten unumgänglich nothwendige Ruf: „Es lebe Belgien," den mehre Waldhüter, Gensdarmen und Beamte ertönen ließen, einen Anklang in der Menge. Der Wein, den der Zoll-Inspektor verabreichen ließ, fand eine bessere Aufnahme. Nach dem Journal de Luxembourg sollen sogar Regierungs-Beamte bei diesen Komödien thätig gewesen sein. Nach demselben Blatte hat ein bekannter Aufwiegler, der schon bei den Ereignissen des Jahres 1831 betheiligt war, die Belgische Fahne unter Begleitung einiger Straßenbuben in Wormeldange umhergetragen und sie zuletzt auf dem dortigen Schulhause aufgepflanzt. Von dort soll derselbe sich nach Ehnen begeben haben. Den Zuschauern wurden, nach dem Berichte der genannten Zeitung, 5 Centimen versprochen, wenn sie sich zu dem Rufe: „es lebe Belgien," entschließen wollten, aber man antwortete nur mit dem Rufe: „es lebe der König Wilhelm." Von dort zogen die Helden des Tages in die Schenke, wo ein Faustkampf den Tag auf eine würdige Weise beschloß.

Oesterreich.

Triest, 26. Mai. Se. Majestät der König von Sachsen hat auf dem Dampfboot „Conte Mittrowsky" zur Besichtigung der schönen Lage von Pirano eine kleine Seefahrt unternommen, bei welcher Höchstderselbe auch die durch ihre südliche Vegetation so bemerkenswerthe Insel Brioni besichtigte und durchwanderte. Nachdem Se. Maj. den Abend in Pola verweilt und die dortigen Alterthümer in Augenschein genommen, setzten Höchstdieselben am nächsten Morgen die Reise auf dem Dampfboot in der Richtung von Orsera fort.

Großbritannien.

London, 1. Juni. Der Lord-Lieutenant von Irland, Graf Mulgrave, ist hier angekommen und hat bereits eine Audienz bei der Königin und mehre Unterredungen mit den Ministern gehabt.

In dem Dorfe Penwortham bei Preston haben am Montag und Dienstag heftige Schlägereien zwischen den dort beschäftigten englischen und irländischen Arbeitern stattgefunden. Am zweiten Abend waren beide Parteien, 6—800 an der Zahl, nicht nur mit Prügeln, sondern auch mit Flinten, Pistolen und Messern bewaffnet, und es wurden mehre schwer verwundet, einer sogar todtgeschossen. Andere ernstliche Unruhen wurden am Mittwoch in Bleanwood, eine Meile von Canterbury, durch aufrührerische Reden eines gewissen Sir William Courtenay veranlaßt, der vor einigen Jahren wegen Meineid zur Deportation verurtheilt, aber von den Aerzten für wahnsinnig erklärt und daher in ein Irrenhaus eingesperrt worden war, aus welchem er nach drei Jahren, da man ihn für einen unschädlichen Gemüthskranken hielt, wieder entlassen wurde. Er lebte seitdem bei einem Herrn Francis in Broughton, bis er vor etwa acht Tagen diesen Aufenthalt verließ und sich in die umliegenden Dörfer begab, wo er das Landvolk durch unsinnige Reden, in denen er den Leuten die Aussicht auf Reichthümer eröffnete, in Aufregung versetzte. Da es nun den Friedensrichtern von Bleanwood zu Ohren gekommen war, daß er am Mittwoch dorthin eine große Versammlung einberufen habe, vor der er wieder predigen wolle, so schickten sie drei Konstabler an Ort und Stelle, um die Vorgänge zu bewachen und Courtenay nöthigenfalls zu verhaften. Diese fanden bei ihrer Ankunft eine Volksmenge von etwa hundert Individuen versammelt und in großer Aufregung. Sie wollten daher den Courtenay festnehmen; dieser aber zog ein Pistol heraus und erschoß einen der Konstabler. Die beiden anderen, die es mit dem aufgeregten Haufen nicht aufnehmen konnten, ritten zurück, und es wurde darauf ein Detachement des 45sten Regiments von Canterbury nach Bleanwood beordert. Als diese anlangten und die Menge, trotz der Aufforderung von Seiten der Friedensrichter, nicht auseinander gehen wollte, wurde die Aufruhr-Akte verlesen, und Lieutenant Bonnett näherte sich, auf Befehl des kommandirenden Offiziers, dem Courtenay, um ihn zu verhaften; aber auch dieser Offizier wurde ein Opfer des Rasenden und fiel, von einer Kugel getroffen, todt zu dessen Füßen nieder. Nun drangen die Soldaten mit dem Bajonett auf Courtenay ein und tödteten ihn auf der Stelle. Darüber wurde der Pöbelhaufe wüthend und griff das Militair mit Stöcken an. Erst, nachdem 11 der Rädelsführer gefallen, mehre schwer verwundet und andere arretirt worden waren, verlief sich die Menge nach und nach, in Canterbury aber herrschte beim Abgange der letzten Nachrichten noch die größte Aufregung, weil sich auch einige Bewohner dieser Stadt, welche die Neugier nach Bleanwood getrieben hatte, unter den Verwundeten befanden.

Der Presbyterianische Prediger, Dr. Chalmers, der in London eine Reihe von Vorträgen gehalten hat, um zur Unterstützung seiner Kirche aus Staats-Fonds aufzumuntern, ist bereits wieder in Schottland eingetroffen. Es ist ihm gelungen, eine Subscription in London zu Gunsten der Schottischen Kirche zu Stande zu bringen, die bis jetzt 10,000 Pfd. geliefert hat. Von den Ministern hat jedoch keiner dazu beigesteuert. — Ein anglikanischer Geistlicher, Herr Sydney Smith, hat kürzlich ein Schreiben an den Archidiaconus Singleton gerichtet und durch die Zeitungen veröffentlicht, worin er gegen die bedeutenden Einkünfte der hohen Geistlichkeit polemisirt und die Meinung ausspricht, daß die beiden am reichsten dotirten Bischöfe Englands mit der Hälfte ihres Einkommens, die sie ganz gut entbehren könnten, den Mangel der ganzen niedrigen Geistlichkeit Abhülfe zu gewähren im Stande sein würden.

Frankreich.

† Paris, 1. Juni. (Privatmitth.) Morgen wird Herr Roy in der Pairskammer seinen Bericht über das Rentengesetz abstatten. Die darauf folgenden Verhandlungen werden an Wärme und Interesse alle frühern, welche seit 8 Jahren im Palaste des Luxemburg statthatten, weit übertreffen; davon wird aber nicht der Grund in der Wichtigkeit des Gesetzes allein, sondern in den Folgen und Folgerungen, welche aus der wahrscheinlichen Verwerfung der Rentenconversion oder des 7ten Artikels dieses Gesetzes resultiren sollen, zu suchen sein. Das Interesse dieser Verhandlungen wird noch gesteigert werden durch die geschickte Taktik, welche die Pairs werden anwenden müssen, um ihre eigentlichen Absichten zu verhehlen. Es ist nämlich nicht zu bezweifeln, daß eine bedeutende Majorität derselben für die Verwerfung des Rentengesetzes oder dessen 7. Artikels streiten und stimmen werden; allein diese zu demselben Zwecke vereinte Majorität wird nicht aus denselben Beweggründen handeln. Nur wenige unter ihnen stimmen mit der Regierung überein und halten die Maßregel für inopportun; noch wenigere sind aus Ueberzeugung gegen das Recht zur Conversion eingenommen; allein der größere Theil der Mehrheit der Opposition gegen dieselbe wird theils das Recht, theils die Opportunität, also den 7ten Artikel des Gesetzes bekämpfen, und zwar aus keinem anderen Grunde, als weil sie dadurch der Presse und dem andern gesetzgebenden Körper beweisen will, sie habe ihr Recht, die von der Deputirtenkammer erledigten Gesetze zu amendiren oder zu verwerfen, nicht aufgegeben. Wenn also die Einen sagen und bekennen werden: Wir müssen das Gesetz verwerfen, weil es jetzt Frankreichs Wohl gefährdet, werden die andern — sich — sagen und verhehlen: Wir müssen das Gesetz verwerfen, weil die Annahme desselben des Landes Wohl gefährdet, weil die Annahme die Meinung begründen würde, wir, der zweite gesetzgebende Körper habe keine factische Realität, und endlich, weil wir nicht so leicht Gelegenheit haben werden, unser seit 8 Jahren für verloren gehaltenes Recht so auffallend anerkennen zu lassen. Daß die Letztern diese ihre eigentlichen Beweggründe nicht offen werden aussprechen können und sich unter dem Schilde der Unrechtmäßigkeit und Inopportunität der Reduktion werden bergen müssen, wird eben die pikante Seite der Verhandlungen ausmachen. Außer diesen zwei wichtigen Beweggründen, welche die Männer des Luxemburg zur Verwerfung bestimmen werden, dürfte noch ein dritter nicht ohne Einfluß sein, nämlich der Umstand, daß die meisten von ihnen viele Renten besitzen. Daß also das Gesetz, oder der 7te Artikel, was im Grunde einerlei ist, verworfen wird, unterliegt kaum einem Zweifel, ob aber die Pairskammer dadurch ihr factisch verlorenes Recht für die Zukunft wirklich erlangen wird, ist eine andere Frage, die zu verneinen wie zu bejahen gleich voreilig wäre. Aber läugnen läßt es sich nicht, daß das Manöver ein besonderes gefährliches ein gefährliches sei, daß die Deputirtenkammer und die Presse

und die Besteuerten es nie vergessen werden, das Haus des Luxemburg habe es gewagt, nach ununterbrochener Unselbstständigkeit seit der Juliregierung, dem stark ausgesprochenen Willen der Deputirtenkammer, den heftigen Forderungen der unbesoldeten Presse, den Klagen der schwer Besteuerten Trotz zu bieten. — Die von der Jury Verurtheilten, Hubert und seine Mitschuldigen — haben das Rechtsmittel der Cassation ergriffen. Wenn es auch nicht unmöglich — obwohl höchst unwahrscheinlich — ist, daß der Cassationshof das Urtheil kassiren werde, so ist es doch klar, daß die Verurtheilten von einer anderen Jury kein besseres, eher ein schlimmeres Urtheil zu erwarten haben. Denn diese wird die Verwünschungen und schmählichen Beleidigungen, die Hubert beim Beginn der Verkündigung des Urtheils ausgestoßen, nicht unberücksichtigt lassen; es wird der 2ten Jury ferner nicht entgehen, daß Hubert durch seinen versuchten Selbstmord die Gewissensbisse zu erkennen gab, die ihm die Verurtheilung der Mlle. Grouvelle machte, wovon er sich für die Ursache hielt; ja dieser versuchte Selbstmord mehr seine Haupt- und der Grouvelle Mitschuld beweist, als Alles, was aus den Verhandlungen Erschwerendes resultirte. Dieß mußten die Anwälde der Verurtheilten wohl eingesehen haben. Was hat sie nun vermocht, die Cassation zu verlangen? Nichts als durch abermalige Verhandlungen die Gemüther aufzuregen und republikanischen Effect zu machen.

Die spaßhafte und nutzlose Discussion, welche sich jedes Jahr bei der Berathung des Budgets über die den königlichen Theatern zu gewährende Unterstützung erneuert, war gestern in der Deputirtenkammer an der Tagesordnung. Die parlamentarische Weisheit mit ihren steifen Theorien kommt mit der Beweglichkeit der dramatischen Kunst immer in gewisse Conflicte, und von der Tribune herab lassen sich die Interessen der Bühne nicht eben bequem übersehen. Man steht auf diesem Standpunkte zu hoch und begeht daher immer den Fehler, daß man eine Sache, welche ihrer Natur nach mehr und mehr in die niedern Sphären des Geisteslebens der Gegenwart hinabsinkt, gewaltsam zu sich heraufziehen will. Nichts ist heutzutage lächerlicher, als bei Gelegenheit der Theater und der dramatischen Kunst jene hochtrabenden Theorien von öffentlicher Moral, Einfluß der Sinne auf das Leben, Bildung des Volkes u. s. w. zu entwickeln, mit denen man so leicht auf das Gebiet theatralischer Illusionen geräth. Das Theater und die dramatische Kunst gehören, nach unserer Meinung, jetzt vorzüglich mit zu den Elementen unserer gesellschaftlichen Zustände, welche bei dem großen Verwandlungsprocesse unserer Sitten nach und nach ausgeschieden werden müssen. Ihre sittliche und, wenn man will, politische Bedeutung haben sie ja längst verloren; sie sind nicht einmal mehr die Schulen der feinen Bildung und des guten Geschmacks, wozu man sie eine Zeit lang zu machen wähnte. Ihre Triebfedern sind jetzt eben nur Zeitvertreib und Speculation, und aus Mangel an moralischer Haltung treiben sie sich in den Gemeinheiten und dem Flitterwerke der Alltäglichkeit umher, welche die Sinne kitzeln und die Schaulust befriedigen. In Frankreich ist grade diese Schaulust noch mehr als anderwärts das Lebensprincip der theatralischen Kunst und Literatur. So weit die Regierung bei der Frage über die Erhaltung der Theater mit ins Spiel kommt, gehört sie in den Bereich der Gesellschaftspolitik. In ihren Augen sind die Theater ein nothwendiges Mittel, den Launen und Neigungen einer zusammengedrängten Bevölkerung Befriedigung und Ableitung zu geben; und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet wird ihre Unterstützung eine Sache der Klugheit. Officiell wird die den königlichen Theatern gewährte Hülfe auf die Summe von 1,200,000 Fr. angegeben; allein die Opposition will ihr nachrechnen, daß sie sich bis auf 1,600,000 Fr. belaufe. Davon kommen 631,200 Fr. auf die große Oper; 257,000 Fr. auf das Théatre français mit Einschluß des Odeons; 240,000 Fr. auf die komische Oper und 71,800 Fr. auf das italienische Theater.

Amerika.

Veracruz, 12. April. Unter den in der Republik wohnenden Franzosen herrscht wegen des Bruches mit Frankreich die größte Bestürzung. Der Direktor der Minen von Real del Monte, so wie mehre in Zacatecas lebende Franzosen sind ermordet worden. Wo sie sich nur zeigen, werden sie insultirt, und die Merikaner gehen in die Kaffeehäuser, Hotels und Kanditoreien, thun sich daselbst gütlich, ohne zu bezahlen, und fordern die unglücklichen Französischen Eigenthümer auf, doch auch zu der von Frankreich verlangten Entschädigungssumme beizutragen. Man glaubt hier allgemein, daß der erste Kanonenschuß das Signal zur Ermordung aller Franzosen in der ganzen Republik sein werde. Die Regierung bietet Alles auf, um dergleichen Exzesse zu verhindern, allein man fürchtet, daß Alles vergebens sein werde.

Miszellen.

(Von Fétis' Tonkünstlerlexikon), welches nach dem größten Maßstabe angelegt, ist kürzlich im Verlag von Schott's Söhnen (Mainz, Paris, Antwerpen) der vierte Band erschienen. Dem Verfasser standen, bei eigenem umfassenden Wissen, viele Jahre hindurch die reichsten Kunstschätze der Pariser Bibliotheken zu Gebote.

(Die Dynastie der Taglioni.) Auch das Theater hat jetzt seine Dynastieen, wie die — Börse. Unter den ersteren ist die der Taglioni jetzt eine der ausgezeichnetsten. Carl Taglioni, aus Piemont, ein berühmter Tänzer in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, hatte zwei Söhne und zwei Töchter, die er sehr sorgsam in seiner Kunst unterrichtete. Der älteste, Philipp Taglioni, erster Tänzer und Choreograph, ist hinlänglich bekannt. Maria Taglioni, die jetzt in Rußland mit Beifall und Rubeln, mit Ketten und Kronen, mit Arm- und mit Halsbändern überschüttet wird, ist des letztern Tochter. Ihr Bruder Paul ist erster Tänzer. Josephine tanzte zu Venedig, als sie, die Süßigkeiten der Ehe der Unsicherheit der Bühnenbretter vorziehend, die Frau eines Patriciers von sehr edler und sehr alter Familie wurde. Sie heißt jetzt die — Gräfin Contarini. Louise Taglioni, die jüngere Schwester Josephinens, hat zu Paris während des Consulats mit großem Beifall auf der Akademie debütirt, zog später nach Italien, wo man stets ihre Gewandtheit und ihren trefflichen Geschmack bewundert hat. Auch sie hat das Theater aufgegeben und lebt jetzt als Gräfin Pubourg zu Neapel von ihren Renten. — Salvator Taglioni war 22 Jahre lang die Wonne des Publikums zu Neapel; auch zu Venedig, Mailand, Wien und Turin ärntete er Beifall, und machte sich den Künstlern und seinen Schülern noch nützlicher als Professor bei der Königlichen Vervollkommnungsschule zu Turin, wo er zugleich Balletmeister der Königl. Theater ist. Er hat drei Töchter. Mariette und Erminia haben den Gesang und die Deklamation bei den besten Meistern zu Neapel studirt, und kürzlich mit sehr großem Erfolge auf dem Königlichen Theater del Fondo in einer neuen Oper des Maestro Apa, „I dauo Savoiardi", debütirt. Die dritte Tochter, Louise Taglioni, ein schönes und höchst anmuthiges Mädchen von 15 Jahren, soll noch im Laufe dieses Jahres zum erstenmale auf dem großen Theater San Carlo auftreten.

(Für Fleischer.) Die Engländer haben vor einiger Zeit eine Methode erfunden und in Anwendung gebracht, wie sie Kälber, Schaafe, Kühe und Ochsen tödten, ohne denselben Schmerz zu machen, und ohne den bis jetzt nöthigen, blutigen Apparat. Sie bedienen sich des Salpetergases. Diese neue Methode hat überdieß den Vortheil, daß das Fleisch länger frisch bleibt, und der Geschmack desselben angenehmer ist. Die meisten Fleischer in London haben diese Verfahrungsart eingeführt.

(Scenen aus Aegypten.) Der berühmte fürstliche Reisende, der Verf. des Semilasso, schreibt unter anderem Folgendes aus Kairo: „Indeß ich diese Zeilen auf der Barke schreibe, die am Ufer liegt, betäubt mich der kreischende Gesang eines Arabischen Mädchens, das mit Begleitung einer Rohrpfeife ein Liebeslied singt, und wobei ein Spaßmacher tolle Sprünge und etwas zweideutige Stellungen macht. Interessant, doch höchst unsittlich, sind die Tänze der ägyptischen Tänzerinnen, weßhalb sie seit einiger Zeit auch verboten sind, wenigstens auf öffentlicher Straße. Eine Europäische Dame würde sich ob dieses seltsamen Tanzes entsetzen. Ich gestehe, daß es mich das erstemal höchlichst befremdete. Oft gesehen, erregt es Ekel und Langweile. Auch die Tänze unserer Schiffsleute sind unschön und tragen das Gepräge der gemeinsten Unsittlichkeit an sich. Ihr Gesang ist eintönig. Sie begleiten ihn mit der Tarabuka, einer Art länglicher Handtrommel aus Thon und mit einem Fell überzogen, die sie mit zwei Händen schlagen. Obgleich selbst schlechte Musiker, hegen sie jedoch viel Sinn und Vorliebe für Europäische Musik; denn so oft der Kammervirtuose Sr. Hoheit des Ibrahim Pascha, Hr. Petzmayer, (auch in Breslau bekannt) seine Cyther ertönen ließ, die er mit so großer Kunst und Lieblichkeit zu spielen versteht, verstummten sie und drückten ihr freudiges Staunen und ihr Entzücken aus."

Vierte Ausstellung von Erzeugnissen des Vaterländischen Kunstfleißes, veranstaltet von dem Gewerbe-Verein zu Breslau.

Seit dem 27. Mai bereits ist die Ausstellung der Erzeugnisse des Vaterländischen Kunstfleißes in dem Lokale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eröffnet, und obwohl von dem Gewerbe-Verein zu Breslau mit bedeutenden Opfern Alles aufgeboten worden ist, um dem Publikum die Fortschritte, welche der Gewerbefleiß bei uns innerhalb der letzten Zeit gemacht hatte, vor Augen zu stellen, und obwohl die Beweise dieser Fortschritte sich vielfach darlegen ließen, und obwohl sogar für diese Darstellung und für die Aufstellung der eingesendeten Erzeugnisse, mit Einsicht und mit vielem Geschmacke Sorge getragen worden; so, daß sich das Nützliche mit dem Schönen vereiniget hat, ja endlich: obwohl auch für die Beschauer neben dem, was die Gewerbe geboten, auch noch eine Anzahl ganz ausgezeichneter Kunstsachen (Gemälde) ausgestellt wurde: so hat sich doch bis daher noch keine Stimme in öffentlichen Blättern erhoben, um über eine für das Vaterland so wichtige und ihm zum Nutzen und Ruhm gereichende Angelegenheit, das Publikum zu belehren, und dasselbe auf dieselbe aufmerksam zu machen. Das Urtheil über die Sache selbst, im Allgemeinen wie im Besondern, möge denen überlassen bleiben, welchen eine genaue Kenntniß des gewerblichen Lebens und Treibens gegeben ist, „wo diese aber schweigen, da sollen die Steine schreien," und so möge es denn auch der Stimme eines Dilettanten vergönnt sein, sich mit wenigen Worten öffentlich vernehmen zu lassen. Zwei Dinge erfreuen und — betrüben. Erfreulich ist die gesteigerte Theilnahme des gewerbetreibenden Publikums an diesen Ausstellungen; es erfreut: der offenbare Fortschritt, der in vielen Gewerben sich zeigt; die Verbesserung des Geschmackes in den einzelnen Arbeiten, und daß Schlesien in der That beginnt, den Schatz, welchen ihm die Vorsehung gegeben, überall anzuwenden und sein Licht nicht ferner unter den Scheffel zu verstecken; — es erfreut: daß die Breslauer Gewerbetreibenden beginnen — ich sage beginnen, — Vertrauen zu der öffentlichen Thätigkeit zu gewinnen. Es betrübt: daß die Theilnahme an diesem Unternehmen nicht noch allgemeiner ist, daß an demselben nicht ganz Schlesien Theil nimmt, daß sich in den weiten Räumen für die Ausstellung nicht noch eine bedeutendere Anzahl von Gegenständen des Gewerbes, des Fabrikfleißes und der Industrie der ganzen Provinz vorfinden, damit es endlich einmal gelänge, wie in den großen Ausstellungen zu Berlin, Dresden, Prag und sonst an vielen Orten, ein vollkommenes Bild der ganzen Industrie der Provinz zu erhalten. Nur indem sich eine so allgemeine Concurrenz aufthäte, könnte es gelingen, ein rascheres und regeres Fortschreiten in das industrielle Leben Schlesiens zu bringen, und den Geist im gewerblichen Leben allgemeiner zu erwecken, der immer noch nicht überall hin sich verbreitet hat. Mit noch viel größerem Bedauern muß man bemerken: daß viele Gewerbtreibende, deren Vortheil es wäre und deren Pflicht es ist, dem Verein ihrer Mitbürger sich anzuschließen, sich Gegentheils von demselben ausschließen. — Diejenigen aber, welche anstatt mit Wort und That sich anzuschließen, gegentheils den öffentlichen Bestrebungen mit Wort und That entgegen wirken, oder auch nur, sich wissentlich und absichtlich ausschließen, diese sind — öffentlich anzuklagen.

Doch was helfen Worte, da, wo es so leicht ist, die Wahrheit zu erkennen. Niemand wird übrigens so blind sein, daß er nicht die Unvollkommenheiten, die dieser Ausstellung noch anhängen, nicht einsehen sollte; es ist nicht an uns, sie aufzudecken, aber es ist Pflicht, durch kräftiges

Mitwirken zu gutem Zwecke jene Mängel zu vermindern, und wie weit es immer möglich, sie fortzuschaffen. Eine statistische Uebersicht dieser Gewerbe-Ausstellung zu geben ist für jetzt unmöglich, theils weil der gedruckte Katalog ganz unvollständig ist, und täglich sich die Nummern der eingehenden Sachen vermehren, theils weil erst dann, wenn sich die Gegenstände in bestimmter Ordnung werden zusammen stellen lassen, sich eine vollständige Uebersicht ergeben wird. Das hier Nachfolgende soll nur eine generelle Uebersicht gewähren, um das theilnehmende Publikum auf das Einzelne und Bessere und Gute, was die Ausstellung gewährt, aufmerksam machen. Wir wollen dabei die Ordnung nach den Stoffen, aus denen die ausgestellten Gegenstände verfertigt sind, so weit das nämlich möglich ist, verfolgen.

Metall-Arbeiten. Von silbernen Arbeiten befinden sich mehre Pokale ausgestellt, unter denen sich der, welcher dem Königl. Konsistorial-Rath Herrn Fischer bei seinem Jubiläo überreicht worden, durch gute Verhältnisse, schöne Arbeit und dadurch auszeichnet, daß er mit sehr guten Gemälden auf Porzellain geziert ist. (Nr. 33.) Dieser und ein zweiter Jubel-Pokal, dem Herrn Notarius Homberg gehörig (Nr. 556), sind von Herrn Goldarbeiter Somme gefertiget. Ein kleiner Pokal, (Nr. 252), ist von dem Metallarbeiter Hrn. Eder gearbeitet und von Hrn. Goldarbeiter Bojrnowski gravirtt worden; von Letzterm befindet sich auf der Ausstellung noch eine, aus Brillanten gefaßte, sehr zierliche Busennadel (Nr. 249). Es ist aber noch ein Pokal auf der Ausstellung, der, welchen die Stadt Breslau zu einer Preis-Bewerbung bei dem Pferderennen hat anfertigen lassen; dieser aus der Werkstatt des Herrn Thun hervorgegangene, wirklich treffliche und geschmackvolle Arbeit verdient großes Lob, und man muß an derselben nur da bedauern, daß das — laufende Pferd — nicht mit der andern Arbeit in gleichem Einklange stehet.

Die Arbeiten in Neusilber, aus der Werkstätte des Hrn. Schwertfeger Ritze (Nr. 149—154 ꝛc.) sind alle schön und dabei in billigem Preise; bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die Probe-Arbeit einer schönen Metallgravirung, die Erfindung des Herrn Schwerdtfeger Grell, aufmerksam, die allererst heute ausgestellt worden ist.

Den Fortschritt in Metall-Arbeiten wird man ferner in den Arbeiten des Herrn Innocenz Eder, Verfertiger gepreßter Metall-Arbeiten (Nr. 160 - 192) auf sehr mannigfaltige Weise erkennen; so werden die Arbeiten des Herrn Heider: zwei vergoldete Tischleuchter (Nr. 21), die des Hrn. Tschinkel (Nr. 581—584) und mehre andere Sachen dasselbe bestätigen. Die Musterschlösser der Herren Kenner und Schwabe und Könnecke, (Nr. 24, 25, 31) werden besonders durch Einfachheit und gute Arbeiten befriedigen, und man wird endlich bei dieser Art der Arbeiten zu der Ansicht gelangen, daß nicht die künstlichen Schlösser, (die also genannten und wirklichen Vexir-Schlösser) am wenigsten diese allein, sondern das Einfache, Genaue und Festgearbeitete, Dauer und Sicherheit gewährt. Ohne daß wir uns erlauben dürfen, alle einzelnen Gegenstände zu beurtheilen und zu nennen, wozu uns auch Zeit und Kenntnisse ermangeln, wollen wir nur auf die sinnreichen Sicherheits-Laternen des Klempnermeisters Nagel (Nr. 155), auf die lackirten Metallsachen der Hrn. Wilh. Schneider (Nr. 193—206 ꝛc.), auf die schönen Jagdgewehre des Hrn. Richter (Nr. 61, 217—221 ꝛc.) und Voigt (Nr. 141—143) und andere dazu gehörigen Verrichtungen; auf die wohl erdachte Dukaten-Waage (Nr. 26) aufmerksam machen und noch bemerken, daß die Eisengießerei in Gleiwitz wie bei früheren, so auch in dieser Ausstellung, eine reiche Auswahl eleganter und nützlicher Eisengußwaaren, durch Herrn Kaufm. Pupke, zur Ausstellung gebracht hat (Nr. 482—529). Zu den ganz ausgezeichneten Kunstsachen dieser Ausstellung, gehört die nun erst aufgestellte, ganz aus Metall gefertigte Buchdruckerpresse, aus der hiesigen Königl. Maschinen-Fabrik, auf die wir jeden Kenner und Freund mechanischer Kunst aufmerksam zu machen, für eine wahre Pflicht erachten.

An die Arbeiten von Metallen schließen sich die von Holz am besten an, und wir zeigen zuerst diejenigen an, welche sich der Kunst zuwenden, oder besser denselben angehören. Auf der Ausstellung befinden sich zwei trefflich gearbeitete Flügel-Instrumente. Das eine derselben, noch nicht in dem Katalog verzeichnet, ist von Herrn Bessalié gearbeitet, das andere aus der Leichtschen Manufaktur. Herr Bessalié ist hier in Breslau als ein tüchtiger Künstler aufgetreten, und sein Ruf hat sich bereits bis in die Hauptstadt des Landes verbreitet. Er hat für das Königliche Haus gearbeitet, und das Instrument, welches hier ausgestellt ist, erhält ein großer Freund und Kenner der Musik in Berlin. Aeußere höchst einfache Ausstattung, (der Kasten ist aus schönem Polyrander-Holze) und innere Einrichtung und Arbeit sind gleich vortrefflich; der Ton des Instruments sehr gleich, harmonisch, rund, volltönend, alle lächerlichen Spielereien, welche blos auf ein mechanisches Einexerciren der Musik berechnet waren, sind weggelassen und dem Spieler überlassen, den Sinn der Noten in sein Spiel hineinzutragen, ununterstützt von jenen mechanischen Hülfen; — so nur allein bekommen wir wieder tüchtige Pianisten, die, nachdem man aufgehört hatte, auf dem einfachen Klavier zu lehren, immer seltener wurden. Wir müssen ebenso dem guten Geschmack wie dem Kunstsinn des Herrn Bessalié das größte Lob ertheilen. — Wenn wir nun auch das Instrument aus der Leichtschen Manufaktur, (Nr. 586) nicht so hoch stellen können, wie das so eben genannte, so gebührt demselben doch das Lob einer schönen Arbeit, eines guten Tones und einer leichten Spielweise, und es ist bekannt genug, daß aus dieser Werkstatt immer vorzügliche Arbeiten hervorgegangen sind; auch hier lobt das Werk seinen Meister. Wir dürfen uns in Breslau überhaupt einer Anzahl sehr guter Musikalischer Instrumentenmacher rühmen, und es hat an mehreren derselben gelegen, wenn sie mit den eben Genannten nicht in den Concurs getreten sind.

Das von dem Uhrmacher Herrn Simon zu Glatz ausgestellte und von ihm erfundene „Melodion" Nr. 588 mit Forte- und Pianozügen, macht dem Erfinder alle Ehre; obwohl wir immer der Meinung sind, daß solche — und alle Instrumente dieser Art — das Gesetz der Unvollkommenheit in sich tragen, und nie einen allgemeinen Beifall erlangen können. Ueber die andere Erfindung desselben Künstlers „die Stimmtöne" Nr. 587, welche die Stimmgabeln überflüssig machen sollen, haben wir beifällige Urtheile vernommen. Die Guitarre aus der Werkstätte des Herrn Geutner, Nr. 250, ist nach einem italienischen Muster gemacht, hat einen ansprechenden und starken Klang und gehört unstreitig zu den sehr guten Instrumenten. Bei dieser Stelle gedenken wir auch der Saiten aus der Manufaktur des Herrn Wiesner (Nr. 253 und 254). Wir wissen daß der Verfertiger zu unseren denkendsten und gewerbthätigsten Mitbürgern gehört, und, wiewohl von den Meisten das hier Ausgestellte übersehen werden könnte, müssen wir doch bemerken, daß gerade an die Vollkommenheit solcher Sachen — wie die Darmsaiten, und die Vorbereitung zu ihrer Anfertigung — sehr viel Bedeutendes für das Gelingen höherer Kunstleistungen geknüpft ist; die vorliegenden Saiten sind aber mit großer Accuratesse gearbeitet.

Hier erwähnen wir zuletzt noch eines artigen Spielwerks, einer sogenannten Spieluhr, mit mechanischen Figuren, die dem Beschauer viel Vergnügen macht. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts-Sternwarte.

8. Juni 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	8,32	+ 10, 0	+ 5, 2	0, 8	NW.	35°	Wölkchen
= 9 U.	27"	8.43	+ 11, 0	+ 7, 6	1, 7	NW.	14°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27"	8,43	+ 11, 4	+ 8, 6	2, 9	W.	12°	= =
Nchm. 3 U.	27"	8 54	+ 11, 4	+ 6, 8	0, 0	NO.	25°	= =
Abd. 9 U.	27"	8,79	+ 11, 2	+ 6, 4	1, 6	SW.	4°	dickes Gewölk

Minimum + 5, 2 Maximum + 8, 6 (Temperatur) Oder + 13, 8

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 132 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. Juni 1838.

Bei **Otto Wigand**, Buchhändler in Leipzig, ist so eben vollständig erschienen und nun fortwährend zu haben in der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in Breslau und Pleß (Breslau: am Naschmarkt Nr. 47):

Allgemeine Encyclopädie
für Kaufleute und Fabrikanten,

sowie für Geschäftsleute überhaupt; Oder vollständiges Wörterbuch des Handels, der Fabriken und Manufakturen, des Zollwesens, der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, des Bank- und Wechselwesens, der Staatspapiere und Usançenkunde, der Buchhaltung, des Handelsrechts, mit Einschluß des See- und Wechselrechts, der Schifffahrt, des Fracht- und Assecuranz-Wesens, der Handelsgeographie und Statistik, sowie der Waarenkunde und Technologie. Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und praktischer Kaufleute. Dritte Auflage.
4. 102 **Bogen stark!** Auf Velinpapier und in einem schönen Umschlag steif broschirt.
Preis 3 Thlr. 12 Gr.

Man wird in diesem Werke nichts vermissen, was dem Kaufmann, Bankier, Fabrikanten und dem Geschäftsmanne überhaupt zu wissen nöthig ist, und namentlich die ausführlichsten Aufschlüsse über das Rechnungs- und Münzwesen, die Wechsel-, Geld- und Effectencurse, die Maaß-, Gewichts- und Finanzverhältnisse aller Länder und Handelsplätze; die Natur- und Kunsterzeugnisse aller Erdstriche; die Zollverordnungen der einzelnen Staaten, vorzüglich der zum großen preußisch-deutschen Zollverbande vereinigten Länder; die gesammte Wechsel-, Staatspapier-, Bank-, Assecuranz-, Fracht- und Usancenkunde u. s. w. finden. Einige Zweige, welche für jeden Kaufmann von der größten Wichtigkeit sind und zumeist in das Innere seiner geschäftlichen Wirksamkeit eingreifen, haben wir mit besonderer Vollständigkeit bearbeitet; hierunter den Artikel Buchhalten, welchen man als eine besondere Abhandlung für diesen erheblichen Gegenstand betrachten kann. Bei einigen andern Artikeln von Bedeutung, z. B. Falliment, Bankerott ꝛc., haben wir die Gesetzesstellen der vorzüglichsten Staaten in ihrer ganzen Ausführlichkeit mitgetheilt, während wir bei den meisten andern — des beschränkten Raumes halber — nur das Wesentliche der positiv-gesetzlichen Vorschriften anführen konnten. Bei den Artikeln aus der Waarenkunde und Technologie haben wir den Grundsatz befolgt, ihre größere oder geringere Ausdehnung nach ihrer Wichtigkeit für den gesammten Handel zu bestimmen. So wird man z. B. bei den bedeutenden Waaren, als: Baumwolle, Cochenille, Gewürznelken, Glas, Holz, Honig, Hopfen, Indig, Kaffee, Krapp, Kupfer, Leder, Leinengarn, Leinsaat, Leinwand, Muskatblüte, Muskatnüsse, Papier, Porzellan, Pottasche, Tabak, Wein, Wolle ꝛc. die größte Ausführlichkeit finden, während wir von den Droguen stets nur das Nöthigste hervorgehoben, ausgenommen die bedeutendsten, auch für den allgemeinern Handel interessanten Artikel dieser Art, z. B. Chinarinde, Aloe, Copal, Rhabarber ꝛc.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Andenken
an
Dr. Dominicus Unterholzner,

ordentl. Professor der Rechte an der Königl. Universität zu Breslau,
von

Dr. Baltzer, Professor der kathol. Theologie.
Dr. Ritter, Domkapitular und Prof. der kathol. Theologie.

Geheftet. Preis 10 Sgr.

Der Ertrag dieser Schrift ist einem edlen Zwecke bestimmt, dessen spätere Bekanntmachung der Verleger sich vorbehält.

Breslau, im Juni 1838.

Ferdinand Hirt.

In der Buchhandlung
Josef Max u. Komp. in Breslau
sind so eben wieder eingegangen:

Schiller's sämmtliche Werke.

Neue Ausgabe in 12 Oktav-Bänden. Velinpapier, mit dem Bildnisse des Verfassers.

1ste Lieferung, enthaltend Band 1, 6, 7, und wird die Subscription pr. Lieferung à 25 Sgr.- mit Vorausbezahlung der letzten Lieferung fortwährend bei uns angenommen.

Die Buchhandlung
Carl Weinhold,
in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53)
nimmt fortwährend Subscription an auf

Schiller's
sämmtliche Werke

in einer neuen eleganten Original-Taschen-Ausgabe in 12 kleinen Octav-Bänden auf sehr schönem Velinpapier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl.

Jeden Monat erscheint eine Lieferung von 3 Bänden zum Subscriptions-Preis von 25 Sgr.

Die 1ste Lieferung, Band 1, 6 u. 7, kann gleich in Empfang genommen werden, auch sogar schon gebunden, und zwar zu beliebiger Auswahl in 5 verschiedenen eleganten Einbänden, à 3½ Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr., 7½ Sgr. u. 8 Sgr.

Bekanntmachung,
betreffend die Verpachtung der beiden Amts-Oder-Mühlen in und bei der Stadt Oppeln.

Die zu dem Domainen-Amte Oppeln gehörigen, in und bei der Stadt Oppeln belegenen beiden Wassermühlen, nämlich die sogenannte Oder-Schloß-Mühle von vier Panzergängen, und die Oder-Stadt-Mühle von drei Panzergängen, sollen in ihrem gegenwärtigen Zustande, entweder beide zusammen, oder auch jede für sich allein, vom 1sten September d. J. ab auf vier und zwanzig hinter einander folgende Jahre, bis zum 1. September 1862, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Donnerstag den 28. Juni d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Geschäftslokal der hiesigen Regierung anberaumt, und werden Pachtlustige aufgefordert, sich dazu einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und wenn es annehmlich befunden wird, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen, so wie die Regeln der Licitation können in unserer Registratur und in der Kanzelei des Domainen-Amts Oppeln zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, so wie es einem Jeden überlassen bleibt, die beiden Mühlen vor dem Termine in Augenschein zu nehmen.

Oppeln den 27. März 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Reuschen Gasse und unter den Hinterhäusern sub Nr. 552 und 536, neue Nr. 63 und 21 belegenen, dem Seilermeister J. G. D. Weigelt, modo dessen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen und zum schwarzen Kegel genannten Kretscham-Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14760 Rtlr. 22 Sgr. 7½ Pf., haben wir einen Termin

auf den 18. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der seinem Wohnorte nach unbekannte Seilergeselle Christian Weigelt zur Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Breslau, den 18. Mai 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 18ten zum 19. Mai d. J. sind bei Blümsdorf, ohnfern Leobschütz, in der Gegend des dortigen Buchwaldes, verschiedene baumwollene und wollene Stuhlwaaren, als: 6 Stück Mesolan, 4 Stück Kattun, 2 Stück Manchester und 6 Stück wollene Tücher angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, sich spätestens 4 Wochen nach der dritten und letzten Insertion dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 25. Mai 1838.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung desselben der Regierungs-Rath Rinck.

Oeffentliche Vorladung.

In der unverschlossenen Scheune des Bauers Drobei zu Tworkau, Haupt-Steuer-Amts-Bezirks Ratibor, sind am 26. Mai d. J., unter Stroh versteckt, 1 Faß Nieder-Ungarwein, 99 Pfd. baumwollene Stuhlwaaren, 15½ Pfd. wollene Stuhl- und Strumpfwaaren vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände, sowie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden

dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, sich spätestens 4 Wochen nach der dritten und letzten Insertion dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern in dem Königl. Hauptsteuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 30. Mai 1838.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Regierungs-Rath

Rinck.

Bekanntmachung.

Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft werden die Pfandbriefs-Zinsen pro Johanni 1838 den 25., 26., 27. Juni d. J. eingenommen und den 28., 29., 30. ejd. ausgezahlt, und zwar, wie bereits bekannt, von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr.

Bei der Präsentation von mehr als 2 Pfandbriefen ist die Ueberreichung eines Verzeichnisses derselben erforderlich.

Den 16. Juni und 3. Juli d. J. finden die Depositalgeschäfte statt. Der 2. Juli bleibt einem besonderen Kassengeschäfte vorbehalten.

Den 15. Juni d. J. wird der Herr Direktor der ökonomisch-patriotischen Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Königl. Kammerherr und Landesälteste Reichsgraf von Burghaus, die jährliche Versammlung derselben halten, zu welcher die Herren Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen werden.

Jauer, den 17. Mai 1838.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.

v. Mutius.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Johannis-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 23. Juni, und zur Auszahlung der 25ste, 26ste, 27ste, 28ste und 29ste Juni bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei der Präsentation von mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein Verzeichniß zu überreichen, in welchem dieselben nach den Fürstenthums-Landschaften gesondert und unter sich alphabetisch geordnet sein müssen.

Görlitz, den 23. Mai 1838.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

Brennholz-Verkauf.

Im Forst-Schutz-Distrikt Reich-Thannwald, Forst-Reviers Nimkau, werden 4 Klaftern kiefernes Leibholz, 22 Klaftern kiefernes Astholz, 79 Schock kiefernes Schiffsreisig und 12¼ Schock hartmelirt Schiffsreisig, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf den 16. Juni c. Vormittag 11 Uhr in der Brauerei zu Reichwald angesetzt ist.

Die betreffenden Hölzer wird der Förster Werner in Reichwald zu jeder Zeit vorweisen. Die Bedingungen werden am Tage der Licitation bekannt gemacht werden.

Nimkau, den 3. Juni 1838.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Milchpacht von circa 50 Stück Kühen, so wie die Schwarz- und Flügelvieh-Pacht bei dem dicht an der Kreisstadt Polnisch-Wartenberg gelegenen Fürstlichen Dominio Großvorwerk wird ult. Juni c. pachtlos. Es können sich daher kautionsfähige Pachtliebhaber dieserhalb jederzeit im unterzeichneten Rent-Amte melden und die diesfälligen Bedingungen einsehen.

Wartenberg den 24. April 1838.

Fürstlich Biron Curlandsches Rent-Amt.

Offener Arrest

über das Vermögen des Kaufmanns Johann Flandorffer zu Nieder-Zieder.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht ist über das Vermögen des Kaufmanns Johann Flandorffer zu Nieder-Zieder heute der Konkurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, an ihn nicht das Mindeste verabfolgen zu lassen, sondern solches dem unterzeichneten Gerichte sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt ihrer ihnen daran zu stehenden Rechte, einzuliefern, widrigenfalls Alles dem Gemeinschuldner oder sonst Jemanden Ausgeantwortete, für nicht geleistet erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, geht außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts verlustig.

Landeshut, den 30. Mai 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Sommerbrodt.

Ediktal-Citation.

Bei dem Liquidations-Prozeß über die Kaufgelder der in der Königl. Preußischen Oberlausitz und deren Rothenburger Kreise belegenen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauften Rittergüter Ullersdorf und Baarsdorf, ist der von Nostitzschen Familie wegen eines für dieselbe protestationis modo auf jenen Gütern eingetragen gewesenen Fideicommiß-Kapitals von 850 Rthlr. nebst Zinsen in classe III. nur locus reservirt, weil bis jetzt der Anspruch nicht völlig liquide hat gemacht werden können. Um Letzteres zu bewirken, werden die Mitglieder der von Nostitzschen Familie, namentlich:

1) der Kaiserliche Russische General-Lieutenant Graf v. Nostitz-Jänkendorf, und
2) der Königl. Lieutenant August Bodo B. v. Nostitz

aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche in Termino den 6. Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr auf dem Schloß hieselbst in Person oder durch einen Bevollmächtigten, zu welchem der Hofrath Hoffmann, Justizrath Bassenge oder Justiz-Kommissarius Werner vorgeschlagen werden, anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an gedachtes Kapital präkludirt, und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den gegenwärtigen Besitzer der Güter Ullersdorf und Baarsdorf, als gegen die Realgläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden.

Glogau, den 23. Februar 1838.

Erster Senat des Ober-Landesgerichts von Niederschlesien und der Lausitz.

Graf Rittberg.

Bau-Verdingungs-Anzeige.

Hohem Auftrage zufolge soll die vom diesjährigen Hochwasser und Eisgang an einzelnen Stellen beschädigte Straße von Praucke nach Malsch, ½ Meile von Leubus entfernt, wiederum hergestellt werden. Dieser Instandsetzungs-Bau betrifft: 1) die Reparatur der Kloben-Brücke ohne Holzwerth, veranschlagt auf 258 Rthlr. 5 Sgr. 2) Die Herstellung der Eisbrecher vor derselben, ohne Holz, 92 Rtlr. 6 Pf. 3) Desgleichen das Pflaster vor der Oderfähre auf 173 Rtlr. 18 Sgr. 4) Desgleichen der Straße selbst, soweit solche auf Staatskosten erhalten werden muß, 106 Rthlr. 27 Sgr.; zusammen ohne Holz 630 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf. Vorstehende Bauten sollen im Ganzen an einen rec pirten Werkmeister oder andere kautionsfähige Bauunternehmer im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist auf den 15. Juni Vormittags 11 Uhr ein Bietungstermin in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Leubus anberaumt worden, an welchem hierzu geeignete Bauunternehmer, welche sich vorher von der Lokalität unterrichten müssen, erscheinen und ihre Gebote abgeben wollen.

An Kaution müssen 150 Rtlr. in Pfandbriefen oder in Staatsschuldscheinen deponirt werden, und wird ohne solche ein Gebot nicht angenommen. Der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten. Die Vorlegung der Kosten-Anschläge und Zeichnungen geschieht am Termine; solche können jedoch auch vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

Wohlau den 31. Mai 1838.

Rimann,

Königl. Departements-Bau-Inspektor

In Termino den 16. Juni c. Nachmittags 3 Uhr wird im hiesigen Stadthause ein Billard an den Bestbietenden im Wege gerichtlicher Auktion verkauft werden.

Frankenstein, den 5. Juni 1838.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath

(gez.) Nessel.

Auktion.

Am 11ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr und die f. Tage, sollen die zur Konkurs-Masse der Weinhandlung Duckart und Comp. gehörigen, theils in Nr. 55 Albrechts-Str., theils in Nr. 50 Schuhbrücke lagernden Effekten, Handlungs-Utensilien und Weine auf Gebinden und Flaschen, so wie 18 Fässer Bleizucker, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Mit den auf der Albrechts-Straße befindlichen Effekten und Waaren wird der Anfang gemacht werden.

Breslau, den 1. Juni 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Montag den 11. Juni c. früh um 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

Ich wohne am Ringe Nr. 34.

Doctor Rabe,

praktischer Arzt u. operirender Wundarzt.

Bei meiner Abreise sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Breslau, den 7. Juni 1838.

M. Hamburger aus Odessa.

Sonnabend den 9. Juni gebe ich ein Fleisch-Ausschieben, wobei der erste Gewinn ein lebendes fettes Kalb ist. Um gütigen Besuch bittet:

Duncker, Koffetier, Mehlgasse Nr. 15.

Den werthen Herren Bürger-Schützen erlaube mir zu dem bevorstehenden Königs-Schießen mein so bewährtes extra fein Scheiben-Pulver in ¼ Pfd. Original-Packung, d. Pfund 13 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, ergebenst zu empfehlen; das beliebte Pirsch-Jagd-Pulver von Nr. 1 bis 3 notire den Ctr. 32, 31 u. 29 Rtlr, in ½ Pfd. Paketen 1 Rtlr. höher.

C. F. Rettig,

Oder-Str. Nr. 16, goldn. Leuchter.

Holländischen Käse,

in großen Brodten

und

Brabanter Sardellen in Ankern

offerirt:

C. F. Wielisch,

Ohlauer Straße Nr. 12.

Fertige Hemden

in solider, rein leinener Waare und bestens gemacht, empfiehlt die Tischzeug- und Leinwandhandlung von Wilh. Regner, goldene Krone am Ringe.

Zum Bratwurst-Ausschieben, Montag den 11ten Juni, ladet ergebenst ein:

Hauff, Koffetier am Schießwerder.

Zwei große Stubenöfen, mit Röhren von Eisenblech, in ganz gutem Zustande weiset zum billigen Kauf nach:

C. F. Rettig,

Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Ein braun- und grau gefleckter, flockhäriger Vorstehhund, welcher sich durch braune, schöne Behänge auszeichnet, ist am 20. Mai c. abhanden gekommen. Wer zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, erhält Katharinen-Straße Nr. 4 in der ersten Etage, eine angemessene Belohnung.

Eine stille Familie wünscht bald, oder Term. Joh., ein Mädchen gebildeter Eltern unter mütterlicher Pflege und Aufsicht in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird Herr Pastor Gerhard die Güte haben, zu ertheilen.

Ein Pferdestall, Wagen-Platz und geräumiger Boden, welcher sich zum Lederabtrocknen eignet, ist zu vermiethen Oderstraße Nr. 10.

Eine Stube mit oder ohne Meubel ist für einzelne Herren, im ersten Stock Reusche Straße, vorn heraus, zu Johanni zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Reusche Straße Nr. 52, Paterre.

Wenn durch Parallelisiren analogisch scheinender Krankheitsformen eine nachtheilbringende Einwirkung erzeugt werden kann, so ist es die tädiös angeregte Idee bei einem großen Theil des Publikums: daß jede noch so verschiedene periodische Nervenkrankheit eben so schwer zu heilen, so oft und in gleichem Grade unheilbar sei, als ausgebildete Epilepsie.

Diese verderbliche Ansicht läßt manchen, an einer nicht schwer zu heilenden Nervenkrankheit Leidenden in seinem qualvollen Zustande verharren, oder stürzt ihn rasch und unerwartet ins Grab, weil er die Hülfe des kundigen Arztes nicht sucht, die ihm mangelt.

Epilepsie (Fallsucht) zu heilen, ist allerdings oft eine schwere Aufgabe und noch öfter unmöglich, wie die reichhaltig vorgefundenen organischen Entartungen der Leichen dieser Unglücklichen bekunden. Ungleich günstiger hingegen prognosticirt sich der Heilungsprozeß bei jeder andern mit bestehendem Bewußtsein verbundenen Krampfkrankheit, woselbst in den bei weitem meisten Fällen vollkommene Heilung erzielt werden kann. Diese Behauptung basirt sich auf meine mehr als 23jährige unabläßige Forschung und Beobachtung in dem Gebiete der Nervenkrankheiten, theils in einem großen Hospital, dem ich als Primair-Arzt vorstand, theils in meiner Privatpraxis, und endlich meiner daraus entlehnten ganz eigenthümlichen Kurmethode.

Ich habe beim Beginn meiner ärztlichen Laufbahn die Lehrgebäude älterer und neuerer Aerzte geprüft, bin bald ein Anhänger dieses, bald eines andern Systems gewesen, bin, von luftigen Hypothesen geblendet, bald hierher, bald dorthin geschleudert, doch bald zu der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß nur Beobachtung und Erfahrung aufklären kann.

Die medizinischen Wissenschaften sind in einer Revolution begriffen, deren Ausgang nicht zu ahnen ist, und bei welcher wir mit betrübendem Blicke verweilen. Eine gründliche allgemeine Pathologie mangelt uns; unsere Diagnostik und Prognostik ruhen auf schwachen Grundpfeilern. Unsere Therapie ist, trotz unserm Vielwissen und bei den Riesenfortschritten der Naturwissenschaften, dennoch in tiefes Dunkel gehüllt. Alle Bemühungen, den Bau eines nur schwach haltbaren Systems aufzuführen, sind bis jetzt fruchtlos geblieben und werden es ewig bleiben. Und wie wird uns bei dem Gedanken an unsere chimärische Einbildung und Bastardvorstellungen: auf die Ideen von Gott, Natur, Leben, Geist 2c. ein medizinisches System zu begründen, deren Geheimniß kein erschaffener Geist entschleiern kann. Nichtsdestoweniger hat sich ein kühnes Geschlecht an dies Problem gewagt, welches bis in des Aethers bleichste Sterne den Flug seiner Entwürfe verfolgt, seine irdische Beute im reinsten Aether assimilirt und uns als schöne Poesieen wiedergiebt; doch diese, mit der Fackel der Erfahrung nur schwach beleuchtet, uns das Bekenntniß abnöthigen, daß das ausgesandte Luftschiff dieser Spekulanten ganz leer zurückgekehrt ist. Außerdem hat manches Talent an diesem Bau seine überspannten Geisteskräfte erschöpft und an seiner Unsterblichkeit gefeilt, bis ein genialer Kopf ihm die Larve seiner Selbsttäuschung oder seiner Heuchelei entriß, indem er ein anderes System schaffte, welches auf eben so schwachen Säulen ruhend, bald das Loos seines Vorgängers hatte, zwar mit allen ästhetischen Schönheiten, gleich einem vollendeten Gedichts, geschmückt war, dennoch nur als das Produkt einer üppigen Phantasie, auf keine Erfahrung basirt, nothwendig zusammenstürzen mußte. Wenn wir in diesem Spiegel, worin die vielseitigen, in die Leiden unserer Brüder eingreifenden Irrungen, sich abmalen, uns erkennen, sollten wir doch so weit von der Höhe unsers Dünkels herabsteigen, oder die Maske fallen lassen, in unserm Urtheil über die Handlungen unserer Kunstverwandten sehr behutsam zu sein. Wie können wir, ohne Gründe zu haben, loben oder tadeln, und unseren Mitgenossen anfeinden, weil er nicht mit uns an unsere Luftgebilde im Monde glauben will.

Wenn der Arzt von denjenigen Affektionen, wie sie in dem Kreise der Materialität gewöhnlich sind, zu den Nervenkrankheiten hinaufsteigt, findet er sich von dem ihm vorleuchtenden Helldunkel verlassen, es wird finster um ihn. Auf dem hier üblichen Wege und nach den Vorschriften der Schriftsteller, und besonders durch die sogenannten krampfstillenden Mittel wird wohl schwerlich eine ausgebildete Krampfkrankheit geheilt werden, und Glück genug, wenn selbige nicht dadurch rascher zu ihrer Vollendung reift.

Mag nun meine, auf eigenthümlicher Bahn der Forschung und Beobachtung erworbene Kenntniß, Nervenkrankheiten zu heilen, noch weit von dem Ziele meines Strebens entfernt sein, so wird doch die reichhaltige Anzahl der Geheilten, bei welchen ich sie in Handlung setzte, selbige dankbar erkennen. Besonders habe ich am Orte und der Umgegend viele Unterleibskranke und Hysterische radikal geheilt und von ihrem bohrenden Kopfschmerz befreit. Die mit Magenkrampf behafteten Individuen habe ich nur höchst selten zu den schwer zu heilenden gerechnet, vielmehr selbige meist leicht, bald und glücklich hergestellt und die vielmals zerrüttete Verdauung gekräftigt. Man vergleiche daher, wie ich hierdurch wiederhole, diese Nervenkrankheiten niemals mit der oft unmöglich zu heilenden Epilepsie.

Breslau, den 8. Juni 1838.

Dr. Schwan, Hofrath.

Eine privil. Apotheke in einer Provinzialstadt Schlesiens ist unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilen Credner und Schönau, Albrechtsstraße Nr. 35.

Verloren gegangen ist am 2. Juni, von Klopschen nach Neustädtel, ein weißer Pinscher (ein Männchen) mit abgeschnittenen Ohren, dickem Kopf und schwarzer Einfassung um die Augen, mit einem licht braunen Fleck über dem Schwanz. Derjenige, der den Hund vielleicht haben sollte, beliebe selbigen entweder an den Herrn Posthalter Krüger in Neustädtel oder in der Traineur-Anstalt zu Breslau beim Herrn Gastwirth Riedel zum goldenen Adler gegen eine Belohnung von zwei Thalern abzugeben. Auch werden die Futterkosten sehr gern vergütigt.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an das Esdorfer und Gr.-Bresener Wirthschafts-Amt, Trebnitzer Kr., zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche bis spätestens den 20sten d. M. bei Unterzeichnetem anzumelden.

Breslau, den 5. Juni 1838.

Richard v. Fehrentheil I.,
Lieut. im 10. Inf.-Regt.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Demoisells,

welche firm in Damenputzarbeiten oder Weißnähen sind, finden Beschäftigung: Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege hoch.

Das Haus Nr. 5 auf dem Sande, worin nebst dem bekannten gut gelegenen Handlungs-Lokole und Schlächterei noch ein anderes Geschäft verbunden werden kann, bin ich gesonnen, einem annehmlichen Käufer zu überlassen.

Der Eigenthümer.

Wiener Eisenbahn-Hüte

empfiehlt als etwas ganz Neues: die Wiener Damen-Putzhandlung von

L. Duckart, geb. Wagener,
am Ringe Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; das Nähere Reusche Straße 3 Linden.

Auf dem Dominio Protsch a. d. W. ist ein Stamm-Ochse, blau und weiß, Oldenburger Race, 2 Jahr alt, zu verkaufen.

Die Brau- und Brennerei zu Protsch a. d. W. 1 Meile von Breslau, ist von Johanni d. J. anderweitig zu verpachten. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen im dasigen Wirthschafts-Amte.

Zahnschmerz stillende Tinctur

Nach den mehrfach von mir gemachten Erfahrungen bin ich jetzt in Besitz eines spezifischen Mittels gelangt, augenblicklich den Schmerz als auch den übeln Geruch kariöser Zähne zu tilgen, wodurch die Zähne erhalten werden können. Riemerzeile Nr. 19, eine Stiege.

Aumann,
praktischer Zahnarzt.

Pariser Hosenstrippen,

sehr dauerhaft und gut gearbeitet, zu billigen Preisen, sind in großer Auswahl vorräthig, und werden verfertigt, an Wiederverkäufer billiger, bei

F. Georgi, Klempner Meister,
Nikolai-Str. Nr. 1.

Gut meublirte Stuben sind jeder Zeit zu vermiethen: Ritterplatz Nr. 7 im zweiten Stock vorn heraus, bei F. W. Fuchs.

Anzeige.

Zu einer Auswahl kalter und warmer Speisen ladet auf Sonntag den 10. d. M. ganz ergebenst ein: Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Zum Torten-Ausschieben

ladet auf Montag nach Brigittenthal ergebenst ein:

Gebauer, Koffetier.

Zum Silber-Ausschieben und Gartenconcert,

Montag den 11. d. M., ladet ergebenst ein:

Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Montag den 11. Juni findet bei mir Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Concert statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Kappeller, Coffetier,
Lehmdamm Nr. 17.

Zum Ausschieben

und Wurstessen, Montag den 11. Juni, ladet ergebenst ein:

Morgenthal, Coffetier,
Gartenstraße Nr. 23, vor dem Schweidnitzer Thore.

Zu einem Geburtstags-Geschenk für eine bejahrte Dame sehr passend, steht der in der Ausstellung gewesene, reich gestickte Mahagoni-Stuhl zu verkaufen:

Ohlauer Str. zur Hoffnung in der Tapetenhandlung
C. Ellsasser, Tapezirer.

Empfehlungs- und Visitenkarten

werden geschmackvoll und billig gefertigt im Lithographischen Institut von

C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 36.

Mineral-Brunnen

von neuester Mai-Füllung.

Kissinger Ragozzi, Selterbrunn, Adelheidsquelle, Marienbader Kreuzbrunn, Eger-Franzensbrunn, Eger-Salzquelle, Pülnaer und Saidschützer Bitterwasser. Von den schlesischen Mineralquellen empfange ich wöchentlich frische Zufuhre. Ich erlaube mir sämmtliche Mineral-Brunnen, unter Versicherung billigst zu stellender Preise, zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

F. W. Neumann,
in den 3 Mohren am Blücherplatz.

Bunte Hemden, wattirte Bettdecken,

Turn-Anzüge, Staubmäntel und Schlafröcke für Herren und Damen, so wie auch eine große Auswahl von Herren-Anzügen in Tuch und Sommerzeugen empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen:

die neueste Tuch- und Kleiderhandlung von Leopold Peiser et Comp., am Rathhause (Ecke des Buttermarkts und der Riemerzeile) Nr. 6, neben Herrn Posamentier Keitsch.

Zur schnellen und saubern Anfertigung
aller Arten Damenputz
nach den neuesten Journalen
empfiehlt sich ergebenst:
verwittw. Trewendt,
Kupferschmiedestraße Nr. 48 (im Feigenbaum), eine Treppe hoch.

Ein Kinderwagen,

sehr schön, bequem und gut gebaut, in Federn hängend, mit Schrauben und Eisen beschlagen, so wie mit Verdeck, steht zum billigen Verkauf Schmiedebrücke Nr. 50, 1 Stiege hoch.

Ein Handlungs-Commis,

höchst moralisch und unverdorben, welcher deutsch und polnisch spricht, Kenntniß vom Spezerei- und Weingeschäft hat, wünscht bald oder zu Joh. ein Unterkommen; dessen Forderungen können nur für einen jeden Prinzipal ansprechend sein, indem seine achtbaren Eltern nur auf baldige Plazirung ihres Sohnes sehen. Nähere Auskunft ertheilt:

F. W. Nickolmann in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.

Aechte Zucker-Runkelrüben-Pflanzen

sind zu haben: Oderthor, Wäldchen Nr. 5.

Zu kaufen wird gesucht:
ein männlicher, 3 bis 5 Monate alter, glatthärliger, an Kopf, Leib und Schwanz schwarzbraun und weiß gezeichneter, zartfüßiger **Hund** mit kurzem Kopfe, hängenden Ohren und von ganz kleiner Art, Mehlgasse Nr. 2, hinter dem goldnen Mond.

Ein freundliches Sommer-Lokal ist zu haben, in Oswitz Nr. 8, bei Vogt.

Vermiethungs-Anzeige.
Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen, ist Neumarkt Nr. 30, zur heiligen Dreifaltigkeit, 1ste Etage, bestehend in 5 Stuben, 1 Kabinet, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Holzremise, Keller und Wäschboden. Das Nähere daselbst zu erfragen erste Etage.

Zu vermiethen
und Termin Johanni c. zu beziehen ist in der Neustadt, Breite Straße Nr. 23, nahe am der Promenade, 1 Parterre-Wohnung von zwei großen Stuben, großer lichter Küche und Bodenkammer. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 24 daselbst.

Schmiedebrücke Nr. 44, zwei Stiegen hoch vorn heraus, ist eine gut meublirte Stube an einen oder mehre einzelne Herren zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist ebendaselbst zu erfahren.

☞ **Sommerwohnung** ☜
zu vermiethen vor dem Schweidnitzer Thore, Garten-Straße, bestehend in einer Stube, Alkove und Küche, auch eine Laube im Garten zur Benutzung. Das Nähere ist zu erfragen Karlsstraße Nr. 10, im Comptoir.

In 5ter Klasse 77ster Klassen-Lotterie trafen, außer den bereits durch diese Blätter angezeigten größeren Gewinnen, noch folgende in mein Comptoir:

100 Rthlr. auf Nr. 1235. 9133. 27740. 39638. 46930. 68262. 76700. 79860. 102561.

60 Rthlr. auf Nr. 1205. 8. 18. 22. 33. 38. 43. 44. 52. 53. 56. 64. 78. 81. 88. 93. 94. 98. 1300. 1882. 88. 3295. 97. 3300. 7996. 9118. 19. 27. 29. 50. 14766. 70. 24302. 51. 55. 71. 76. 78. 89. 90. 25526. 30. 33. 35. 38. 41. 43. 27442. 47. 48. 27719. 23. 24. 25. 34. 36. 39. 41. 46. 50. 28972. 79. 80. 82. 99. 29000. 29586. 94. 98. 31301. 2. 3. 4. 6. 8. 10. 16. 18. 20. 23. 25. 26. 45. 46. 47. 50. 35543. 37905. 6. 14. 15. 19. 20. 22. 38871. 73. 74. 75. 77. 81. 90. 93. 97. 99. 39631. 39. 44. 45. 39791. 96. 41051. 52. 54. 69. 71. 79. 80. 42758. 59. 61. 64. 68. 73. 75. 79. 46919. 24. 26. 36. 39. 41. 43. 48. 52. 53. 49551. 55. 62. 64. 65. 74. 75. 76. 78. 85. 88. 52307. 8. 23. 25. 30. 33. 68252. 56. 57. 65. 66. 73. 74. 76. 81. 83. 88. 89. 90. 93. 97. 75470. 76691. 96. 76703. 6. 7. 18. 79851. 54. 56. 58. 61. 62. 64. 69. 72. 73. 80. 88. 90. 91. 95. 96. 99. 86240. 44. 46. 48. 52. 55. 91. 94. 95. 99. 86503. 5. 10. 11. 12. 14. 15. 23. 26. 30. 92576. 78. 82. 85. 88. 93. 98. 92601. 5. 7. 10. 13. 15. 16. 19. 102552. 64. 111612. 15.

Königlicher Lotterie-Einnehmer
Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Bei Ziehung 5ter Klasse 77ster Lotterie trafen in meine Kollekte außer denen von Einer Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direktion bereits angezeigten größern Gewinnen von 2000, 1000, 500 und 200 Rthlrn. noch folgende kleinere, als:

40 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 2883. 93. 10516. 16043. 16978. 17728. 69. 20202. 20594. 24308. 28327. 47. 65. 86. 28929. 29260. 44405. 46. 51. 83. 45486. 53710. 30. 53845. 50. 91. 64732. 35. 46. 66581. 99. 76997. 77027. 82037. 92. 88635. 99758. 100819. 107684. 110585.

450 Gewinne zu 60 Rthlr. auf Nr. 2889. 91. 96. 98. 99. 3110. 3455. 65. 5176. 81. 82. 84. 85. 93. 96. 5843. 46. 48. 49. 72. 92. 93. 900. 10522. 23. 25. 32. 37. 38. 11413. 19. 21. 25. 27. 28. 36. 41. 46. 48. 13653. 71. 72. 74. 76. 78. 80. 89. 90. 95. 96. 13994. 95. 97. 98. 14054. 55. 58. 67. 68. 71. 78. 79. 16041. 42. 44. 16951. 53. 63. 74. 79. 80. 85. 90. 91. 94. 96. 98. 17704. 7. 9. 17. 19. 23. 26. 27. 30. 32. 37. 42. 43. 44. 54. 55. 57. 62. 70. 86. 89. 94. 96. 19102. 6. 8. 11. 14. 19. 28. 45. 46. 50. 20203. 6. 9. 10. 11. 17. 19. 21. 23. 24. 29. 32. 35. 38. 47. 48. 49. 20555. 58. 59. 60. 62. 63. 78. 80. 83. 84. 85. 87. 91. 92. 95. 21693. 95. 700. 24309. 28303. 11. 15. 16. 19. 38. 39. 45. 52. 55. 60. 68. 71. 76. 77. 80. 81. 82. 89. 97. 99. 28923. 24. 29252. 56. 57. 61. 62. 72. 78. 34083. 84. 85. 86. 88. 100. 39501. 5. 8. 9. 52. 56. 57. 62. 65. 68. 69. 76. 81. 90. 93. 94. 600. 42970. 71. 72. 75. 78. 80. 86. 88. 97. 43000. 1. 44402. 8. 12. 17. 18. 20. 21. 33. 35. 56. 57. 61. 72. 73. 75. 76. 78. 80. 85. 87. 93. 96. 98. 45481. 82. 84. 85. 90. 92. 93. 96. 47159. 62. 78. 85. 86. 96. 53702. 11. 20. 21. 23. 24. 26. 27. 29. 32. 36. 39. 42. 46. 59. 62. 63. 64. 71. 76. 77. 87. 91. 94. 99. 800. 3. 4. 6. 7. 19. 20. 30. 32. 34. 37. 39. 40. 46. 52. 56. 58. 66. 67. 74. 76. 90. 94. 97. 98. 59920. 23. 30. 37. 46. 47. 49. 64701. 2. 3. 6. 10. 16. 23. 26. 40. 41. 43. 48. 52. 53. 59. 61. 67. 66583. 93. 95. 98. 74493. 97. 76986. 98. 77000. 2. 10. 13. 15. 19. 20. 33. 34. 36. 41. 82034. 35. 38. 40. 42. 46. 94. 95. 97. 88605. 7. 17. 18. 19. 24. 28. 34. 36. 37. 39. 43. 46. 96303. 8. 9. 11. 18. 19. 21. 23. 24. 28. 34. 41. 43. 44. 45. 48. 99764. 65. 71. 73. 100757. 59. 71. 74. 85. 88. 92. 96. 97. 98. 99. 800. 2. 6. 7. 13. 15. 21. 28. 30. 32. 33. 37. 42. 43. 46. 48. 50. 53. 54. 102701. 5. 10. 17. 18. 23. 25. 31. 33. 37. 41. 47. 48. 50. 107675. 76. 77. 79. 82. 87. 89. 94. 97. 700. 110554. 56. 58. 62. 63. 66. 67. 68. 71. 72. 79. 80. 81. 95.

Breslau, den 9. Juni 1838.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 5ter Klasse 77ster Lotterie sind außer den von der Königlichen General-Lotterie-Direktion bereits angezeigten höheren Gewinnen zu 1000 Rthlr., 500 Rthlr. und 200 Rthlr. folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme gefallen:

zu 100 Rthlr.

auf Nr. 374. 978. 92. 2399. 4064. 4179. 88. 16256. 60. 69. 77. 92. 17155. 21105. 11. 25846. 59. 31908. 28. 37502. 42. 72. 85. 38631. 43637. 45474. 47122. 63005. 71533. 49. 73613. 42. 55. 74157. 78. 76917. 80597. 80786. 89059. 63. 94176. 81. 82. 97. 96764. 97. 100669. 100711. 102670. 75.

zu 60 Rthlr.

auf Nr. 361. 66. 69. 73. 437. 41. 42. 43. 48. 961. 68. 71. 76. 82. 84. 85. 86. 93. 95. 97. 2353. 55. 58. 68. 70. 76. 79. 84. 90. 95. 96. 4063. 82. 84. 85. 88. 95. 4176. 80. 83. 84. 87. 90. 94. 4200. 4852. 60. 67. 72. 93. 6908. 14331. 33. 45. 46. 52. 54. 57. 59. 16206. 7. 9. 12. 15. 19. 23. 28. 31. 37. 42. 43. 49. 52. 55. 57. 64. 68. 74. 78. 79. 82. 17103. 9. 12. 13. 14. 20. 24. 27. 29. 32. 33. 43. 49. 68. 69. 72. 79. 83. 85. 86. 90. 94. 98. 99. 21103. 9. 12. 25085. 87. 25801. 5. 7. 9. 11. 20. 23. 25. 28. 31. 38. 47. 53. 55. 62. 64. 65. 31903. 5. 18. 21. 23. 24. 36. 40. 36654. 37503. 12. 13. 15. 24. 28. 29. 33. 48. 50. 51. 52. 58. 60. 63. 65. 66. 67. 80. 81. 87. 88. 95. 38607. 9. 10. 13. 19. 26. 27. 40. 41. 43. 49. 50. 42418. 21. 22. 42919. 22. 25. 28. 29. 30. 37. 39. 47. 51. 53. 55. 56. 43642. 45469. 72. 47102. 3. 7. 8. 11. 12. 13. 14. 16. 26. 28. 29. 30. 31. 36. 42. 44. 45. 46. 53682. 85. 91. 56203. 7. 11. 13. 14. 15. 22. 24. 27. 41. 44. 45. 46. 47. 49. 52. 53. 58. 66. 70. 74. 76. 86. 88. 91. 92. 93. 94. 96. 99. 58302. 4. 11. 15. 18. 29. 31. 33. 37. 39. 61917. 62853. 54. 56. 57. 59. 63002. 3. 4. 6. 9. 10. 11. 28. 31. 36. 48. 50. 52. 58. 59. 77. 81. 85. 87. 88. 89. 91. 96. 99. 68492. 93. 94. 71534. 40. 41. 45. 46. 48. 51. 67. 71. 73. 74. 75. 79. 80. 73603. 11. 19. 23. 31. 44. 48. 49. 53. 56. 69. 70. 71. 82. 83. 88. 98. 74153. 59. 61. 62. 63. 68. 71. 74. 75. 76. 77. 85. 90. 92. 93. 95. 99. 76912. 14. 23. 27. 30. 32. 35. 38. 42. 43. 45. 52. 53. 59. 60. 65. 70. 71. 73. 74. 77. 78. 80510. 14. 15. 16. 28. 34. 35. 36. 37. 43. 44. 46. 47. 48. 49. 52. 60. 62. 66. 68. 69. 70. 77. 78. 83. 84. 85. 86. 87. 92. 94. 80751. 61. 63. 76. 79. 84. 88. 95. 99. 89055. 57. 60. 61. 64. 68. 69. 70. 77. 78. 80. 84. 87. 89. 90. 91. 92. 93. 95. 96. 99. 89100. 94154. 55. 58. 61. 62. 67. 69. 78. 87. 92. 94200. 94305. 8. 12. 22. 23. 25. 35. 36. 42. 46. 49. 50. 51. 52. 58. 59. 62. 65. 67. 71. 74. 94400. 96726. 34. 37. 40. 47. 49. 57. 59. 61. 67. 71. 78. 82. 92. 99. 100617. 20. 28. 36. 37. 40. 41. 44. 45. 75. 76. 82. 92. 93. 100701. 3. 12. 16. 17. 20. 21. 24. 31. 32. 33. 36. 37. 39. 40. 48. 49. 51. 102372. 76. 77. 86. 102651. 52. 53. 55. 56. 59. 61. 62. 63. 66. 76. 77. 79. 83. 85. 89. 93. 99. 108755. 64. 70. 71. 84. 87. 90. 91. 97. 108902. 7.

Liegnitz, den 7. Juni 1838.

Leitgebel.

Angekommene Fremde.

Den 7. Juni. Hotel de Silesie: Hr. Graf von Brandenburg a. Berlin. Gräfin v. Haugwitz aus Ober-Schlesien. Hr. Kfm. Schmidt a. Friedland. Hr. Buchhändler Heinrichshofen a. Magdeburg. Hr. Hof-Opernsänger Poeck a. Braunschweig. Deutsche Haus: Frl. v. Kahlden-Normann a. Stralsund. Hr. Landes-Aeltester Pförtner v. d. Hölle a. Schiroslawitz. Hr. Prediger Arndt a. Berlin. Hr. Referendar v. Wrochem a. Glogau. — Hotel de Pologne: Hr. Bürger Ritter u. Frau Kfm. Pleske aus Petersburg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Blanzger a. Brieg. Weiße Adler: Hr. Hptm. v. Ziemietzki a. Obereck. Hr. Kammerherr v. Poser a. Domsel. Madame Gerhardt aus Weimar. — Rautenkranz: Hr. Landes-Aeltester von Zischwitz aus Rokitnitz. Hr. Landrath v. Zischwitz a. Ostrowo. HH. Gutsb. v. Sczaniecki a. Sarbinow u. v. Kalkstein aus Plaskowitz. Gold. Gans: Hr. General-Major v. Braunschweig a. Neisse. Hr. Regierungsrath Graf Frankenberg a. Königsberg. Hr. Marine-Lieutenant Polder aus Kopenhagen. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. Hr. Kfm. Harrington a. London. Hr. Gutsb. Tlach aus Olbersdorf. — Gold. Krone: Frau Justiz-Kommissarius Stuckart a. Rawicz. HH. Kfl. Bartsch und Metzig aus Reichenbach. Gold. Löwe: Hr. Handelsmann Weiß und Hr. Leimfabrikant Schwenk aus Roketnitz in Böhmen. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Frohn aus Remscheid. — Drei Berge: Hr. Kfm. Cohn a. Frankfurth a. M. Weiße Storch: Hr. Kfm. Block a Oels.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Nebst einer Gewinn-Liste des Lotterie-Einnehmers Herrn Schreiber.